

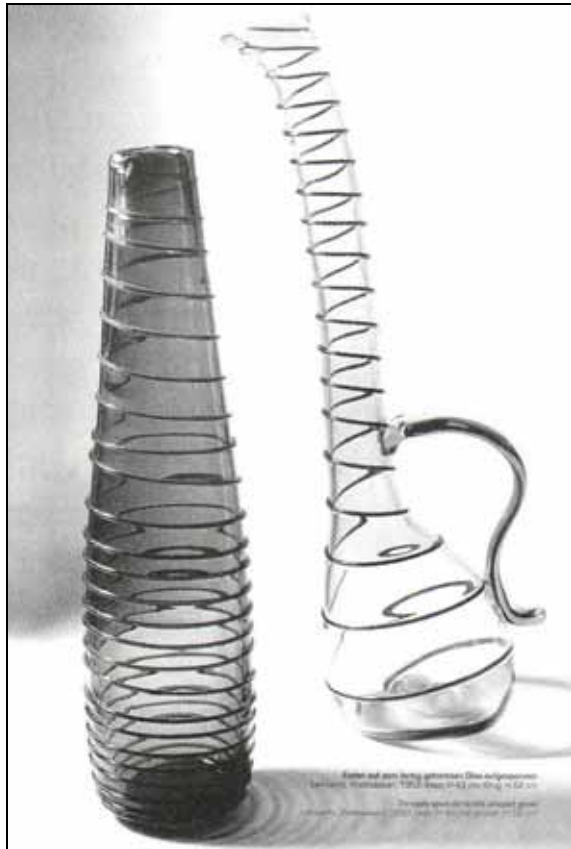
Prof. Aloys F. Gangkofner - Ein engagierter Mitbürger aus Riedlhütte

Artikel aus KultUrWald, Nr. 39, Herbst 2009, S. 8 f.

Prof. Aloys F. Gangkofner ist auf jeden Fall unter die großen **Industrie-Designer für Glas der Nachkriegszeit** des vorigen Jahrhunderts einzuordnen. Gangkofner kreierte einen eigenen Glasstil und prägte in dieser Zeit maßgeblich die Gestaltungsmöglichkeiten für Glas in Deutschland.

Aloys F. Gangkofner wurde **1920** in Reichenberg-Riedlhütte als ältester Sohn des Glasschleifers **Alois Gangkofner** und seiner Ehefrau Walburga geboren. Seine Kindheit verlebte er im Kreise seiner vier Geschwister in **Riedlhütte**.

Abb. 2009-4/300
Freie Ofenarbeiten - Waldsassen 1952
aus KultUrWald, Nr. 39, Herbst 2009, S. 8 f.



Nach dem Besuch der Volksschule in Riedlhütte schickten ihn seine Eltern von **1934 - 1935** an die **Glasfachschule in Zwiesel**, damit er dort die Glasveredelung von der Pike auf erlernen konnte. Im Anschluss daran absolvierte er eine Lehre als **Hohlglasfeinschleifer** in der Partie seines Vaters in der hiesigen Glasfabrik. Von seinem Vater wurde ihm viel Wissen und Praxis als Glasschleifer vermittelt. Aloys Gangkofner sen. war bei der **Glasfabrik Riedlhütte** auch als Musterschleifer eingesetzt und hat viele neue Dekore nach Zeichnungen und eigenen Vorstellungen geschliffen. Er entwarf auch den ersten „**Traube-Römer**“, der schon bald in die Kolle-

ktion aufgenommen und zum weltbekannten Erfolgströmer der Firma **Nachtmann** wurde.

1936 beteiligte sich Aloys Gangkofner bei den Reichsberufswettkämpfen für die Glasberufe und wurde Reichssieger in der Kategorie **Hohlglasfeinschleifer**. Anschließend besuchte Gangkofner wieder die **Glasfachschule Zwiesel** und studierte bei **Prof. Bruno Mauder** Glasgestaltung und Industriedesign. Nach dem Abschluss als **Industriezeichner** arbeitete er zwei Jahre in dem Ingenieurbüro Steuer in Neustadt / Weinstraße, wo er viele berufliche Erfahrungen sammeln konnte. Bereits **1939** wurde er zum Wehrdienst eingezogen, erlitt einige Verwundungen und kam schließlich **1945** in Gefangenschaft.

Nach der Wiedereröffnung der **Glasfachschule Zwiesel 1945** arbeitete Aloys Gangkofner freiberuflich an der Schule. **1946** wurde er als **Fachlehrer für Glas an der Akademie für bildende Künste in München** angestellt - nebenbei konnte er freiberuflich tätig sein. Anfang der 1950-er Jahre schuf der junge Glaskünstler Gangkofner in der **Glasfabrik Lamberts in Waldsassen** frei geformte Glasunikate mit ein- und aufgeschmolzenen Glasauflagen und Fäden. Bekannt wurden seine farbig gekämmten Glasdekore auf Vasen und Krügen, die an venezianische Gläser erinnern. Zusammen mit den Glasmachern gestaltete er extreme Formen, die aber immer noch die Funktion erkennen lassen, die gedrehten und gedrückten Kannen, geschleuderte Vasen und Schalen sowie langhalsige Flaschen und Vasen. Diese Arbeiten wurden **1954** in **Mailand** und **1954** in der **Neuen Sammlung in München** ausgestellt. Seine freie Formensprache fand großen Anklang und er konnte seinen ersten internationalen Erfolg verzeichnen als ihm im Jahre 1954 die **Goldmedaille der Triennale in Mailand** verliehen wurde.

Als bald suchte Aloys Gangkofner die Zusammenarbeit mit der Glasindustrie, insbesondere mit der bekannten **Glasfabrik Peill + Putzler in Düren**. Für das Beleuchtungsprogramm dieser Firma kreierte Gangkofner Pendel- und Deckenleuchten, die heute noch zu den Weltklassikern gehören. Gangkofner schuf neben bemerkenswerten Formen auch Dekore mit Faden- und Emaille-Auflagen und Emaille-Malereien. Seine **Kelchglas-service** wie zum Beispiel „**Rondo**“, „**Dagmar**“ und „**Iris**“ sind heute noch in vielen Museen zu bestaunen.

In der Zeitschrift „Die Kunst und das schöne Heim“ - Februar 1957 - können wir lesen:

„Gleichfalls eine Neuheit der Hannover-Messe sind die **Peill-Trinkglassätze** von Aloys F. Gangkofner, einem Entwerfer, dessen Domäne das Glas in seinen mannigfachsten Erscheinungsformen ist. Der hier gezeigte Kelchglassatz „**Iris**“ ist aus sehr dünnwandigem Kristallglas, dem so genannten **Strohglas**, geblasen. die

Formen sind im Wortsinn hoch elegant und durch perlartig feinste Schliiflinien veredelt. Das zarte Material, die aufschwingenden Formen und der erlesene Schliff zielen in der Gesamtwirkung auf jenes Einmalige, Besondere ab, das auf festlich gedeckten Tischen mitsteigernd wirken soll!“

Für die **Hessenglaswerke in Stierstadt / Taunus** gestaltete Gangkofner formvollendete Schalen, Vasen und Krüge mit Farbauflagen, die bei den Messen große Bewunderung erzeugten. Seine starkwandigen, asymmetrischen Glasobjekte waren eine besondere Neuigkeit der **1950-er Jahre**.

Abb. 2009-4/301
Pendelleuchte mit Emailmalerei
aus KultUrWald, Nr. 39, Herbst 2009, S. 8 f.



Ende der 1959-er Jahre wagte sich Gangkofner in der **Beleuchtungsfirma ERCO in Lüdenscheid** an die Gestaltung von **Kunststoff-Lampenschirmen** und verhalf mit diesen Entwürfen dem Kunststoff in der Beleuchtungsindustrie zum Durchbruch.

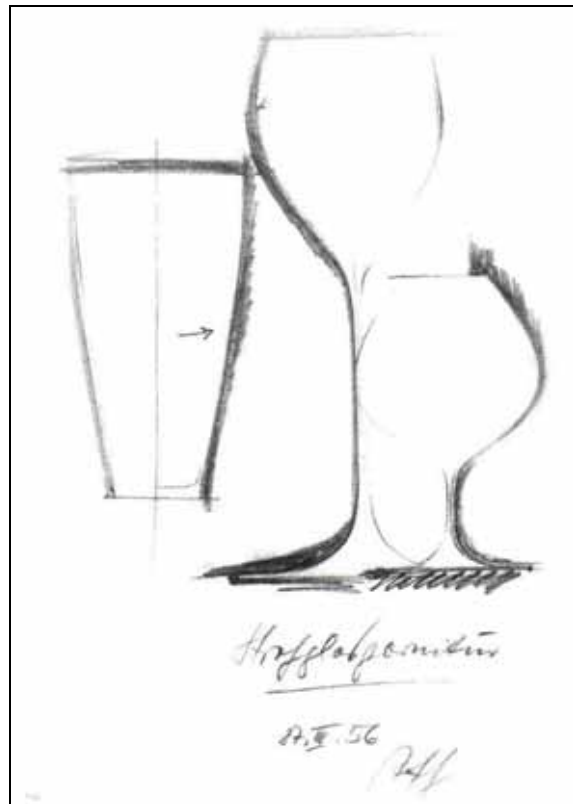
Wenn man sich auf die Spuren des Glasgestalters Aloys Gangkofner begibt, dann darf man seine freien Arbeiten bei **öffentlichen Bauten, Denkmälern, Konzertsälen und Kirchen** nicht vergessen. In ganz Europa setzte er seine Vorstellungen von Glas und Licht in überdimensionalen Beleuchtungskörpern, Prismenbändern und Glaselementen in Szene.

1973 erhielt Aloys F. Gangkofner die **Honoraryprofessur** an der **Akademie der Bildenden Künste in Mün-**

chen. Die Krönung seines Lebens war **1983** die Schaffung des **Lehrstuhls für Glas und Licht** an der Akademie der Bildenden Künste in München. Viele namhafte Glaskünstler und Kunsterzieher waren Schüler von Aloys Gangkofner.

Mit der Emeritierung Gangkofners im Jahre **1986** endete eine einzigartige, lebendige Ära der Glasausbildung an der Münchner Akademie. Aloys Gangkofner starb im Jahre **2003** in München.

Abb. 2009-4/302
Original-Entwurf der formvollendeten Kelchglasserie „Iris“
aus KultUrWald, Nr. 39, Herbst 2009, S. 8 f.



Gangkofners Leitsatz lautete: „Eine Ganzheit zu schaffen zwischen Arbeit, Material und Form stellte ich mir zur Aufgabe“ - und diese Ganzheit ist Prof. Aloys F. Gangkofner hervorragend in der Materie Glas gelungen.

Um die Arbeiten des vielseitigen Glaskünstlers nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, gab seine Frau **Ilsebill Gangkofner**, München, in Zusammenarbeit mit namhaften Autoren ein Buch heraus unter dem Titel **„Glas und Licht“** - mit diesem Buch hat Ilsebill Gangkofner, getreu dem Leitsatz ihres Mannes, die Ganzheit seines Schaffens wunderbar zum Ausdruck gebracht.

Siehe unter anderem auch:

Pk 2009-2 Haller, Gläsernes Lebenswerk in Buchform - Ilsebill Gangkofner präsentierte Bildband über ihren Mann Aloys F. Gangkofner (1920-2003)

PK 2009-4 Steger, Der Durandl und die arme Seele in der Seebachhütte von Nachtmann

PK 2009-4 Steger, Karl Klostermann, „Das Drama von Ludwigsthal“ und „Ausgestoßen“